

# FRÜHLINGS-KONJUNKTURUMFRAGE

Aktuelle Zahlen zur Lage der Salzburger Wirtschaft

Stabstelle Wirtschafts- und Standortpolitik | Mai 2025

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .....	1
2. Ergebnisse der Konjunkturumfrage Frühjahr 2025 .....	2
2.1 Geschäftslage .....	2
2.2 Auftragslage .....	3
2.3 Geschäfts- und Auftragslage im Zeitraffer .....	4
2.4 Personalstand .....	5
2.5 Investitionen .....	6
2.6 Verkaufspreise .....	7
2.7 Wirtschaftliche Risiken .....	8
2.8 Branchenergebnisse auf einen Blick .....	9
3. Branchenergebnisse im Detail .....	10
3.1 Gewerbe und Handwerk .....	10
3.2 Industrie .....	11
3.3 Handel .....	12
3.4 Bank und Versicherung .....	13
3.5 Transport und Verkehr .....	14
3.6 Tourismus und Freizeitwirtschaft .....	15
3.7 Information und Consulting .....	16
4. Zusammenfassung .....	17
Impressum .....	18

## 1. Einleitung

Gemessen an der Wirtschaftsleistung hat das erste Halbjahr 2025 so begonnen, wie die beiden vorangegangenen Jahre beendet worden sind. Das dritte Rezessionsjahr in Folge zeigt deutlich, dass die wirtschaftliche Lage in Europa und insbesondere in Österreich weiterhin angespannt ist. Geopolitische Unsicherheiten stellen die Resilienz des Welthandels auf die Probe und führen dazu, dass vor allem die exportorientierte Industrie in Österreich unter den internationalen Entwicklungen leidet. Verstärkt wird diese Dynamik durch die ungewisse Zollpolitik der USA. Sowohl WIFO als auch IHS erwarten daher für Österreich im Jahr 2025 einen Rückgang der Wirtschaftsleistung zwischen 0,2 % und 0,3 %.

Der Vergleich zum prognostizierten durchschnittlichen Wirtschaftswachstum für die EU-27 in Höhe von +1,3 % (WIFO) zeigt jedoch deutlich, dass die Wachstumsschwäche in Österreich vor allem nationale Gründe hat. Die wichtigsten Wachstumstreiber (Investitionen, privater Konsum, Exporte) schwächeln seit 2023. Bei den Exporten ist die sich verschlechternde Wettbewerbsfähigkeit Ursache für den Rückgang der Warenexporte von 5,9 % im Jahr 2024. Mit Lohnstückkosten, die seit 2015 um 37,6 % gestiegen sind und damit um rund 10 Prozentpunkte über dem EU-Durchschnitt liegen, hat Österreich den Anschluss an die preisliche Wettbewerbsfähigkeit verloren. Die Gemengelage aus steigenden Arbeitskosten durch hohe Reallohnabschlüsse, schwachen Produktivitätszuwächsen und einem positiven Inflationsdifferenzial gegenüber dem Eurozonenschnitt führt im Wesentlichen dazu, dass Österreich Schlusslicht in Europa beim Wirtschaftswachstum ist.

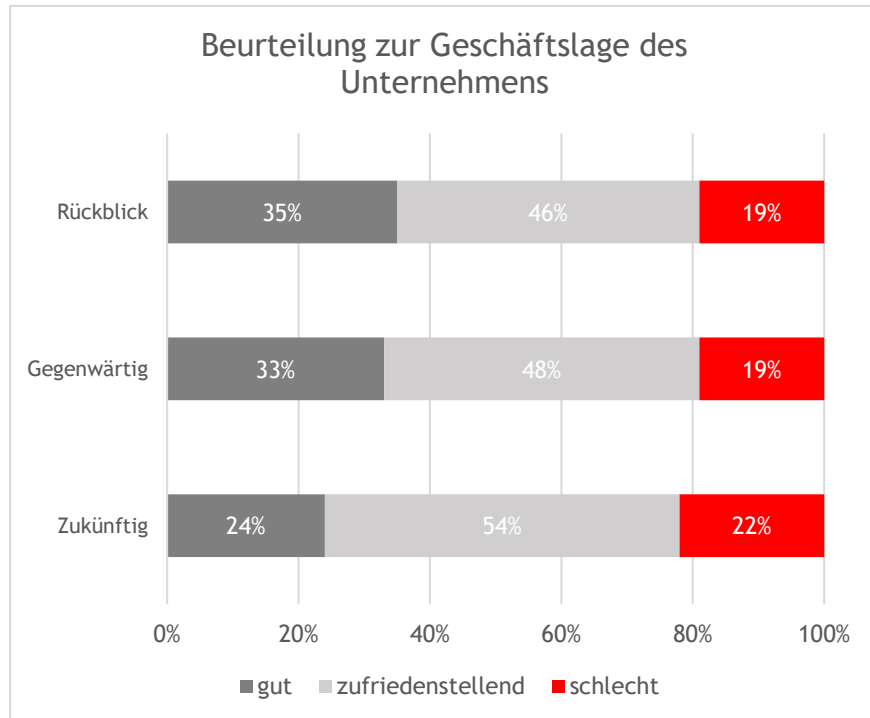
Um eine aktuelle Einschätzung des aktuellen wirtschaftlichen Klimas zu erhalten, wird im Rahmen der Konjunkturumfrage der Wirtschaftskammer Salzburg die vergangene, gegenwärtige als auch zukünftige Entwicklung der hier ansässigen Unternehmen erhoben. Die Erhebung fand mittels Online-Umfrage im Zeitraum von 28.04. bis 12.05.2025 statt und wurde an alle Salzburger Arbeitgeberunternehmen ausgesendet. Insgesamt haben 949 Unternehmen an der WKS-Frühjahrs-Konjunkturumfrage 2025 teilgenommen.

Der Bericht vergleicht die aktuellen Ergebnisse mit jenen der Vorjahre, um die Entwicklungen in den wirtschaftsrelevanten Themen besser erkennen und die größten Herausforderungen für die Salzburger Unternehmerinnen und Unternehmer aufzeigen zu können. Aufgrund der hohen Rücklaufquote konnten auch für die einzelnen Branchen Berechnungen durchgeführt werden.

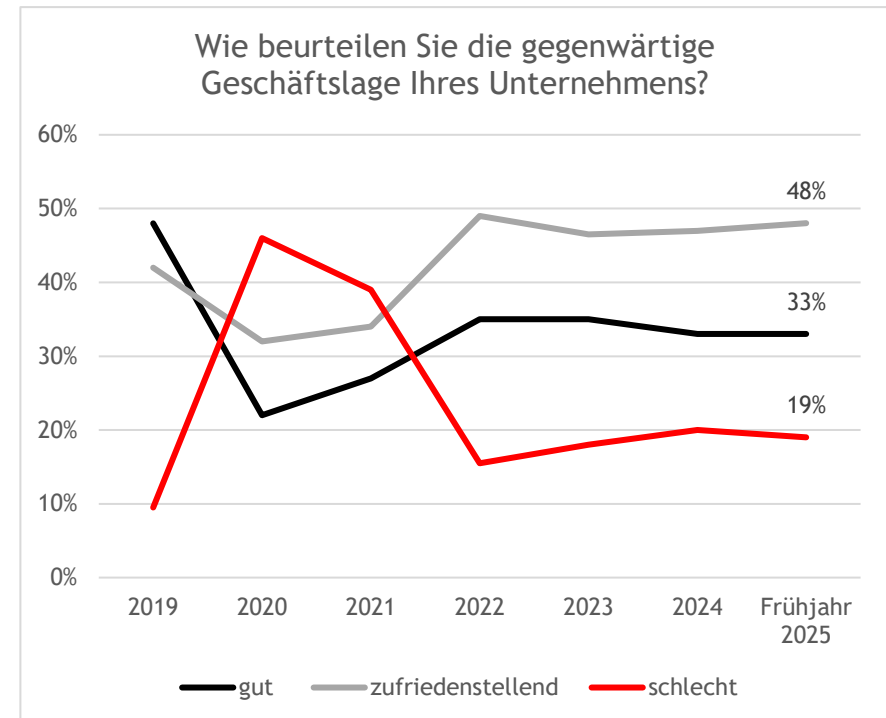


## 2. Ergebnisse der Konjunkturumfrage Frühjahr 2025

### 2.1 Geschäftslage

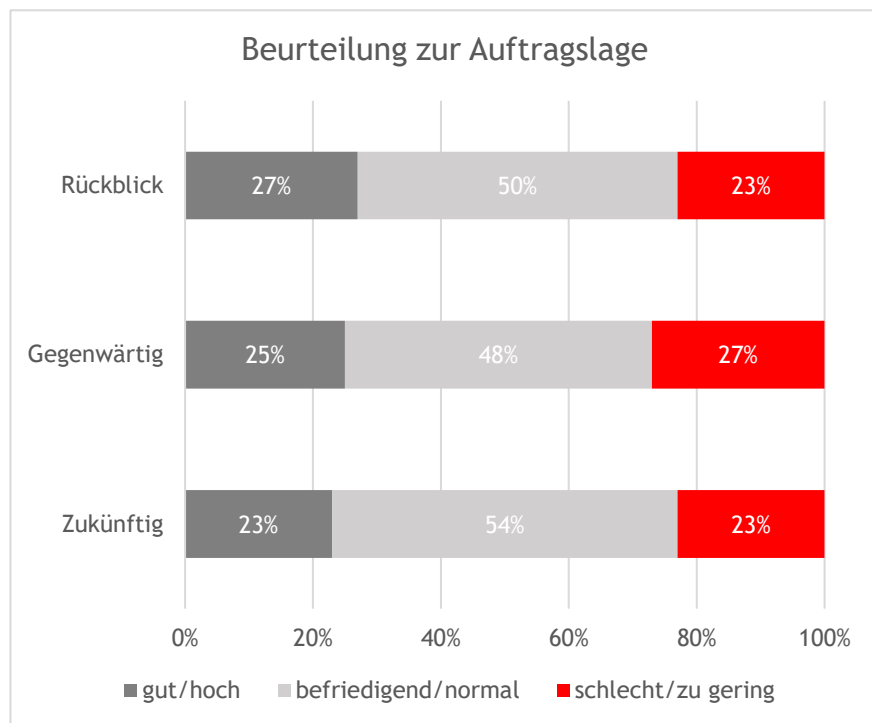


Die Geschäftslage wird von einer deutlichen Mehrheit der Unternehmen als entweder gut oder zufriedenstellend bewertet. Gegenwärtig geben rund 19 % der Befragten an, dass ihre Geschäftslage schlecht ist. Für die zukünftige Entwicklung sind 22 % pessimistisch. Rückblickend sprechen allerdings 35 % der Unternehmen von einer guten Geschäftslage in den vergangenen sechs Monaten.

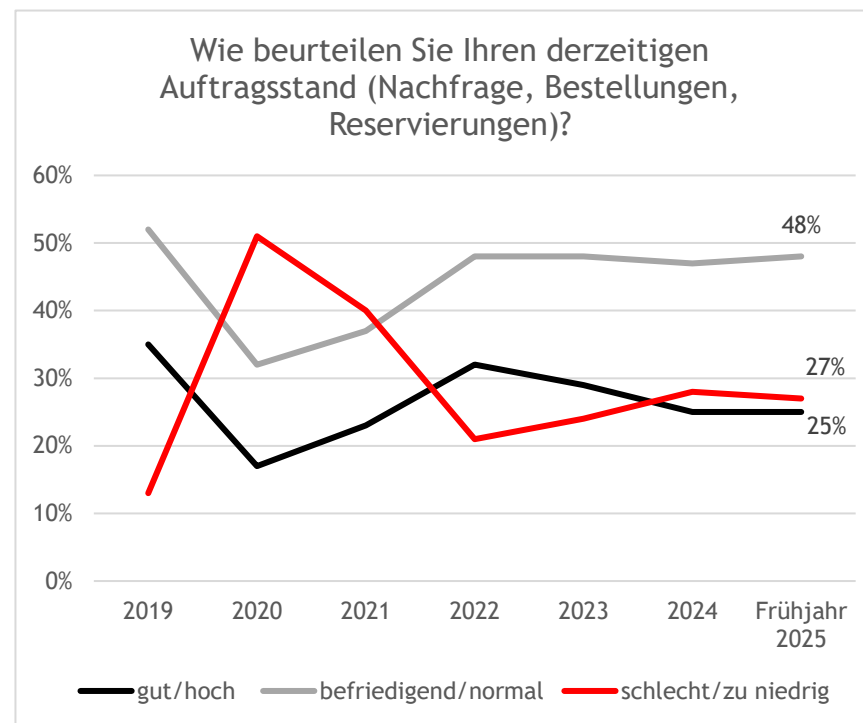


Im Zeitverlauf zeigt sich, dass vor der Covid-Pandemie die Geschäftslage von knapp der Hälfte der Befragten als gut beurteilt worden ist. Dieser Wert hat sich nun nach den Covid-Jahren bei gut einem Drittel eingependelt. Gleichzeitig beurteilen 19 % die Geschäftslage negativ, womit sich dieser Wert zum Vorkrisenniveau 2019 in etwa verdoppelt hat. Diese Größenordnungen bleiben seit 2022 relativ unverändert.

## 2.2 Auftragslage

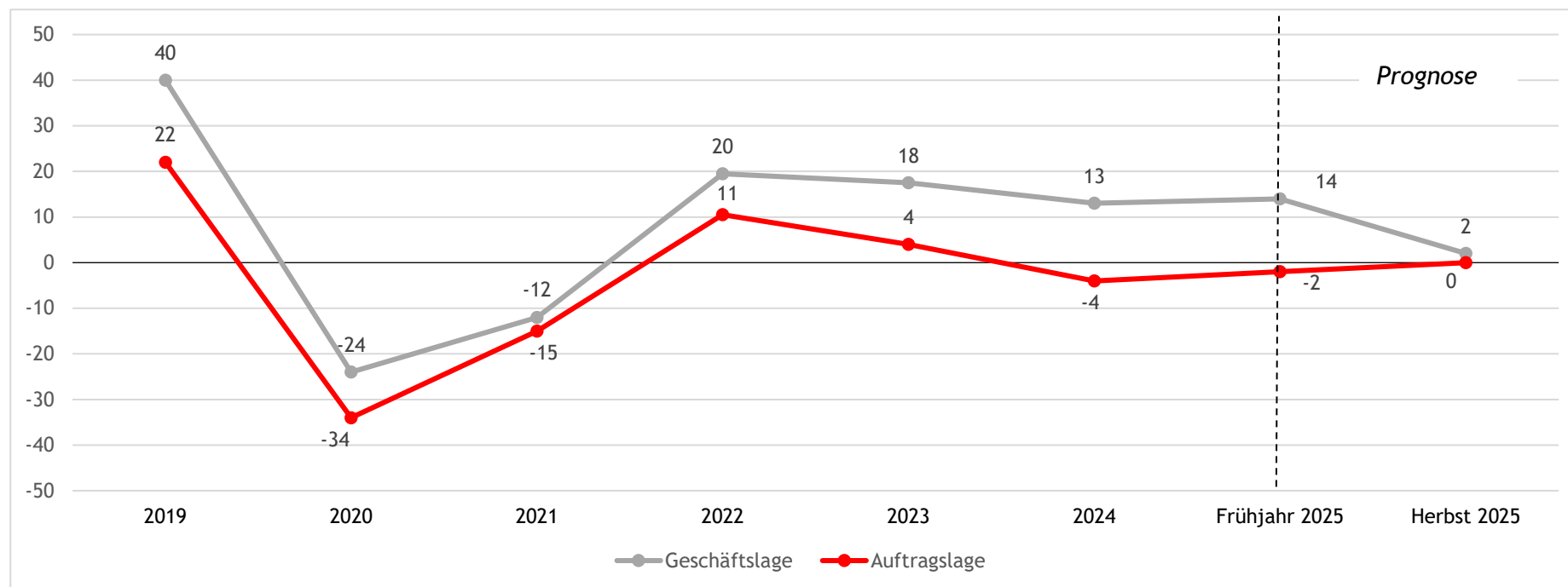


Die Auftragslage ist aktuell für 27 % der Unternehmen schlecht/zu gering. Für die kommenden sechs Monaten soll sich ein leicht positiver Trend einstellen. Der Anteil jener, die von einer befriedigenden/normalen Auftragslage ausgehen, nimmt mit 54 % die absolute Mehrheit ein. Gleichzeitig halten sich die positiven sowie negativen Erwartungen mit jeweils 23 % die Waage.



Die Einschätzung des aktuellen Auftragsstands war im Jahr 2020 mit 51 % an schlechten/zu niedrigen Bewertungen am negativsten. Der negative Wert hat sich zwar seitdem halbiert, liegt jedoch mit 27 % auf einem hohen Niveau. Gleichzeitig sind Unternehmen mit einem guten/hohen aktuellen Auftragsstand unter dieses Niveau gefallen und liegen nun bei 25 %.

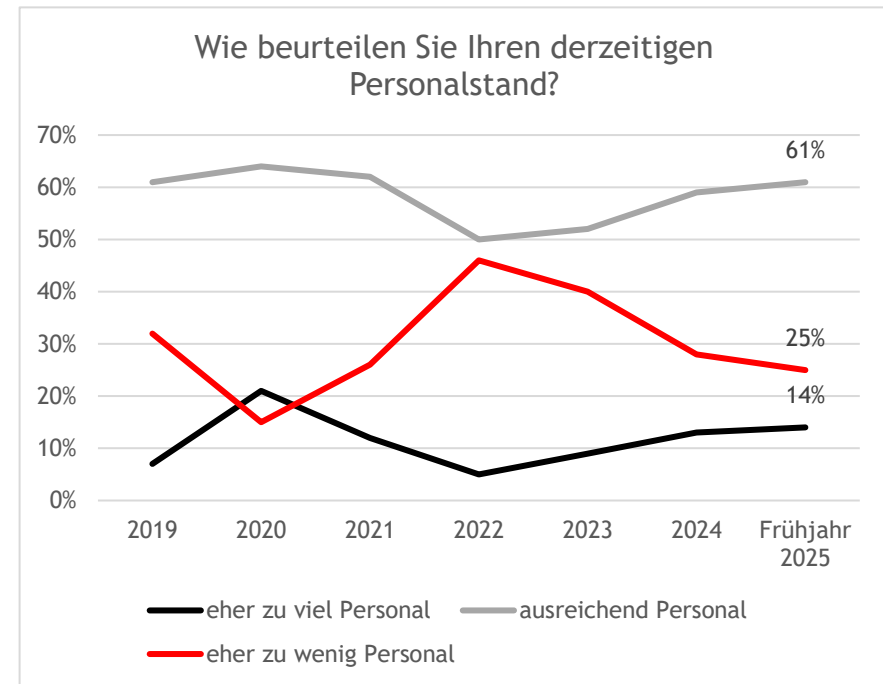
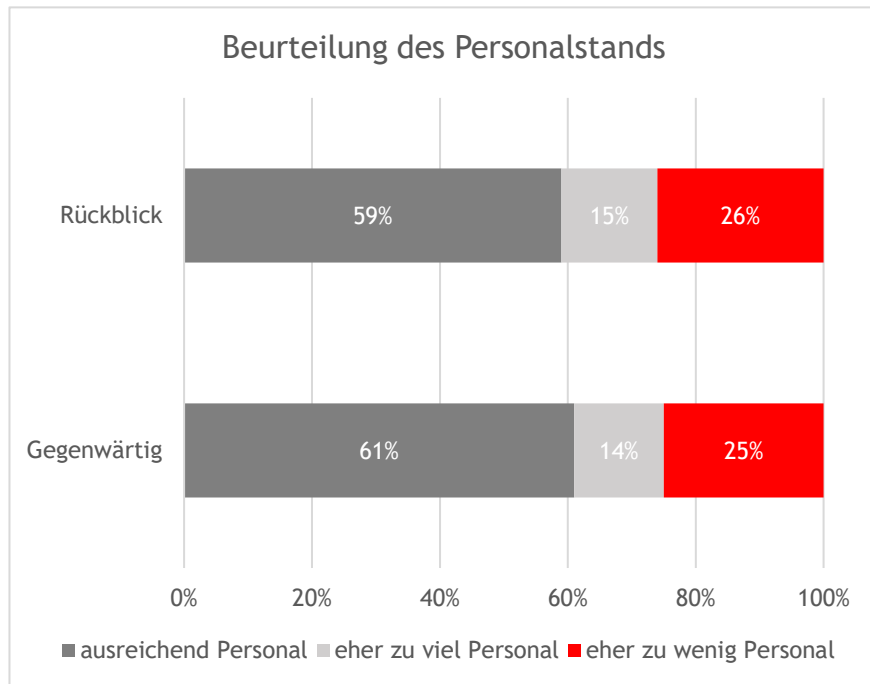
## 2.3 Geschäfts- und Auftragslage im Zeitraffer



Sieht man sich die Rückmeldungen der jeweils zum damaligen Zeitpunkt herrschenden Geschäfts- und Auftragslage per Saldo an, so lassen sich die aktuellen Antworten zur gegenwärtigen Lage und zur zukünftigen Entwicklung besser einordnen. Während die aktuelle Geschäftslage nach einer Seitwärtsbewegung mit 14 Punkten im positiven Bereich liegt, befindet sich die aktuelle Auftragslage - über alle Branchen berechnet - mit -2 Punkten im negativen Bereich. Das Vorkrisenniveau von Herbst 2019 mit 40 bzw. 22 Punkten bleibt unerreich.

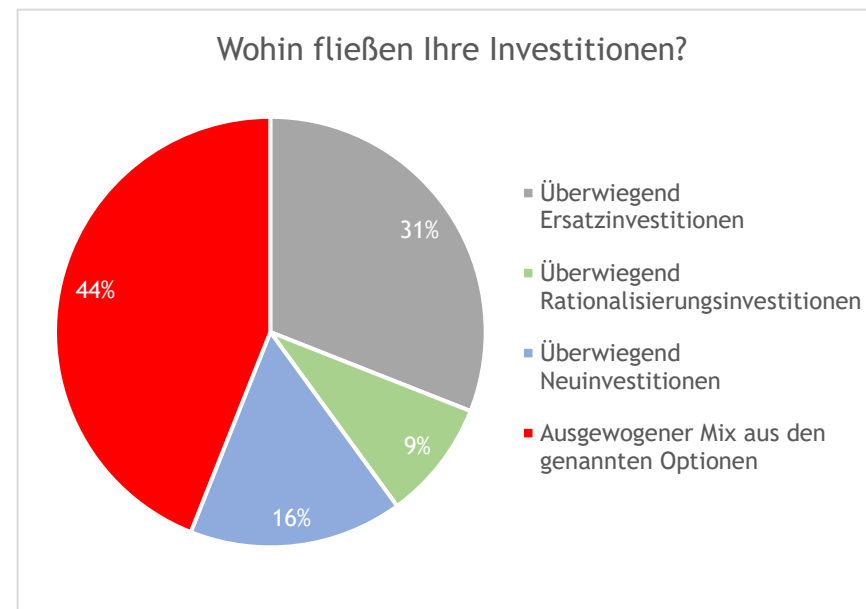
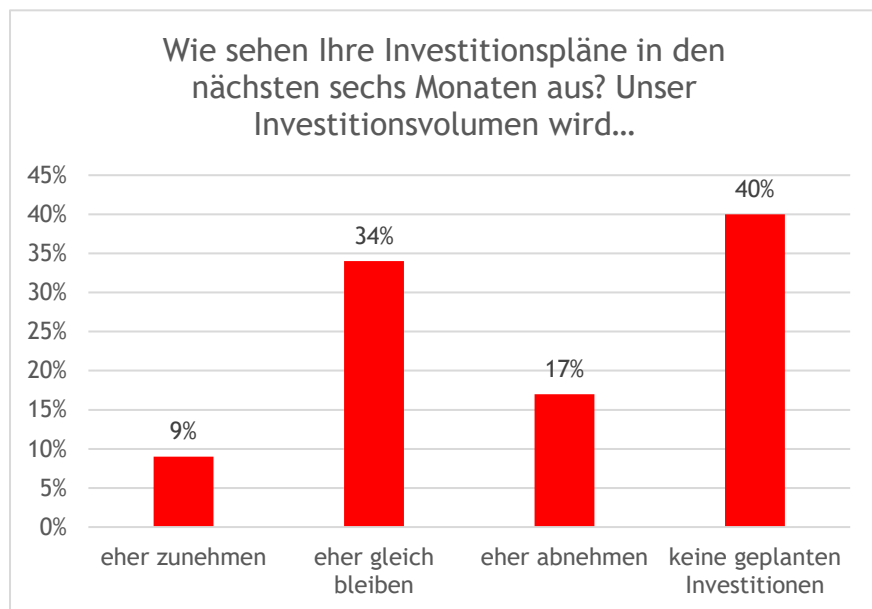
Die Antworten zur zukünftigen Geschäfts- und Auftragslage (Herbst 2025) liegen per Saldo bei 2 bzw. 0 Punkten. Der fehlende Auftragsstand seit Herbst 2023 spiegelt die mangelnde Nachfrage durch ausbleibende Investitionen und den privaten Konsum wider. Der allgemeine Trend bei den Aufträgen verbessert sich seit dem Frühjahr 2024 kontinuierlich und erreicht erstmals wieder die Nulllinie. Damit geht der allgemeine Pessimismus über die künftige Entwicklung etwas zurück.

## 2.4 Personalstand



Der Personalmangel hat sich weiter entschärft. Bei der Befragung haben 61 % angegeben, aktuell über ausreichend Personal zu verfügen, 14 % haben tendenziell eher zu viel Personal und ein Viertel hat eher zu wenige Arbeitskräfte. Im Frühjahr 2022 haben aufgrund der Nachholeffekte aus den Covid-Jahren fast doppelt so viele Unternehmen angegeben, über zu wenig Personal zu verfügen. Für die längste Rezession der Zweiten Republik ist allerdings die Nachfrage nach Personal verhältnismäßig hoch, sodass der Arbeitsmarkt relativ stabil bleibt. Im April 2025 gab es in Salzburg 14.746 arbeitslos gemeldete Personen, das sind um 975 Personen mehr als im Jahr davor (+7,1 %). Gleichzeitig stehen 6.476 beim AMS offen gemeldete Stellen zur Verfügung. Erfahrungsgemäß liegt die Zahl der tatsächlich offenen Stellen deutlich über dem AMS-Wert, weil in etwa nur jede zweite offene Stelle dem AMS gemeldet wird. Für die kommenden sechs Monate erwarten 13 % einen steigenden, 18 % einen sinkenden und 69 % der befragten Unternehmen einen gleichbleibenden Personalstand.

## 2.5 Investitionen

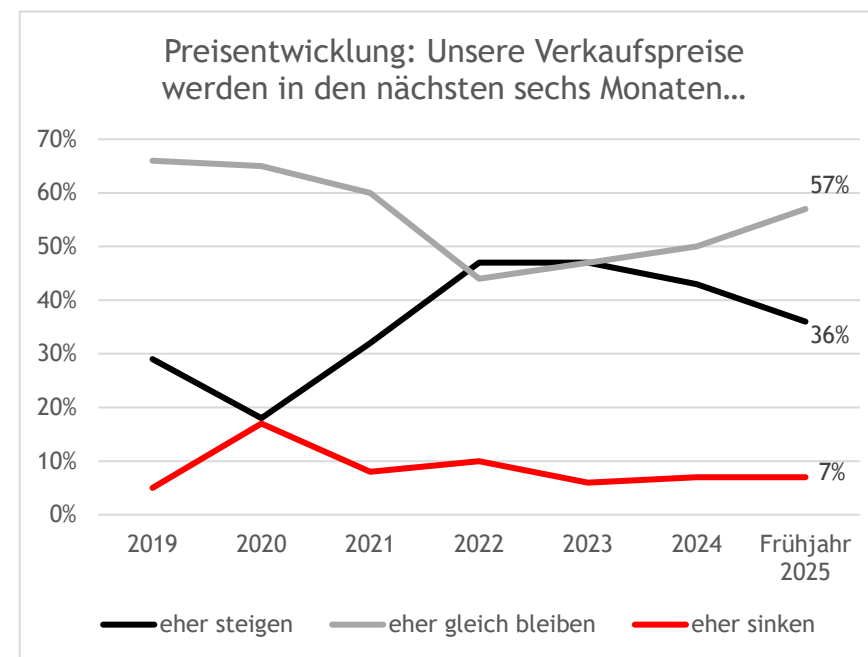
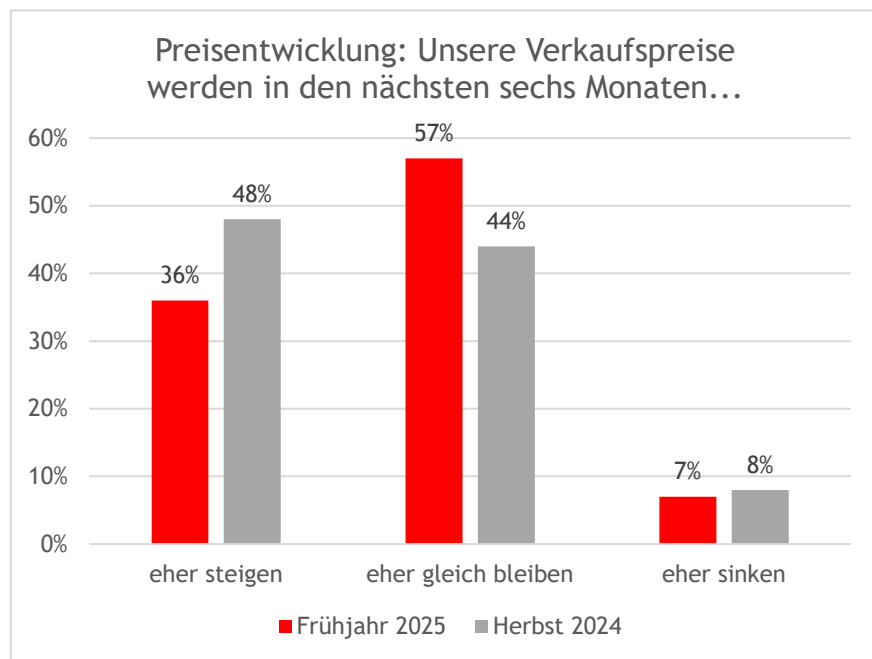


Etwa 40 % der befragten Unternehmen haben keine Investitionspläne für die kommenden sechs Monate. Bei 17 % wird das Investitionsvolumen voraussichtlich sinken, während nur 9 % von einem Anstieg sprechen. Die restlichen 34 % geben an, dass ihre Investitionen auf dem gleichen Niveau bleiben werden. Obwohl sich die Finanzierungsbedingungen mit der Senkung des Leitzinssatzes der EZB seit November 2024 von 3,4 % auf 2,4 % im April 2025 auf das Niveau eines konjunkturneutralen Gleichgewichtszinssatzes verbessert haben, führte dies zu keinen großen Veränderungen in den letzten 6 Monaten. Dadurch wird ersichtlich, dass die Fremdkapitalkosten nicht der bestimmende Faktor für die zurückhaltende Investitionsbereitschaft sind.

Auf die Frage, wohin die getätigten Investitionen hauptsächlich fließen, gaben 44 % an, dass es sich um einen ausgewogenen Mix aus Ersatzinvestitionen, Rationalisierungsinvestitionen und Neuinvestitionen handelt. 31 % investieren hauptsächlich in Ersatzinvestitionen, 16 % in Neuinvestitionen und 9 % in Rationalisierungsinvestitionen.



## 2.6 Verkaufspreise










Seit Mitte des Jahres 2021 stieg die Inflationsrate in Österreich bis zu ihrem Höhepunkt von 11,2 % im Jänner 2023 stetig an und ist seitdem kontinuierlich auf 2,9 % im Jahresdurchschnitt 2024 gesunken. Diese Inflationsentwicklung der vergangenen Jahre hat dazu geführt, dass die Wettbewerbsfähigkeit Österreichs aufgrund des positiven Inflationsdifferenzials gegenüber dem Eurozonenschnitt zusätzlich unter Druck gekommen ist. Während im Jahr 2024 die Kerninflation mit 3,9 % deutlich über dem VPI mit 2,9 % lag, soll sich dieser im Jahr 2025 u.a. aufgrund gestiegener Strompreise bzw. Netzentgelte und trotz fallender Treibstoffpreise wieder über die Kerninflation schieben.

Die Unternehmen geben mit großer Mehrheit (57 %) an, dass sie ihre Verkaufspreise stabil halten wollen. Spiegelverkehrt hat sich jener Anteil, der steigende Verkaufspreise erwartet, auf 36 % wieder reduziert und bewegt sich nun auf das Vorkrisenniveau 2019 mit damals 29 % zu. Im Jahr 2026 soll - laut Wirtschaftsforscher - das EZB-Inflationsziel von 2 % erreicht werden.

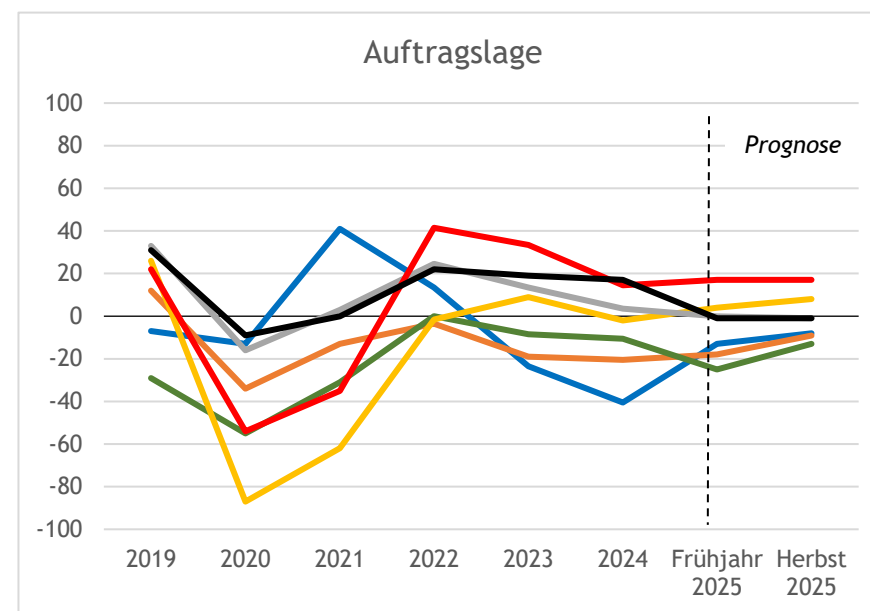
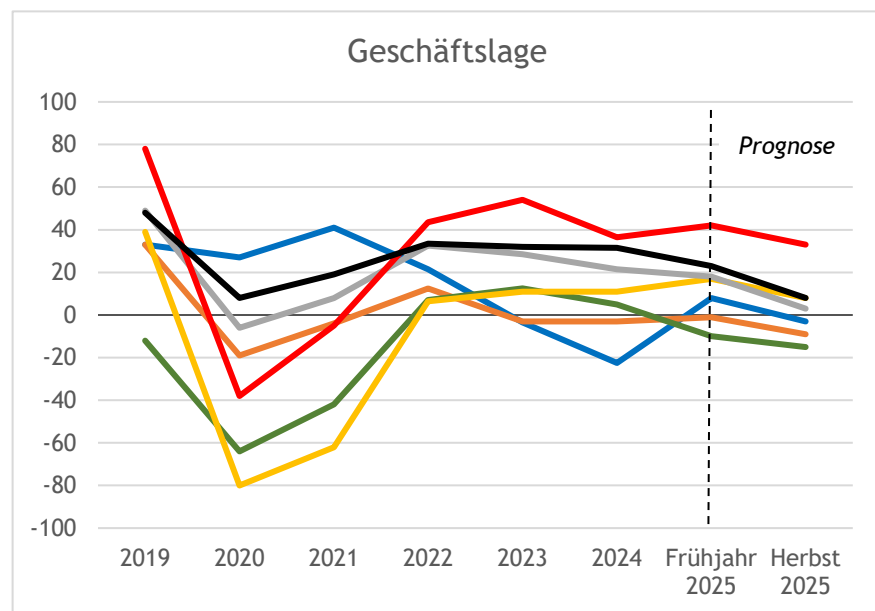
## 2.7 Wirtschaftliche Risiken

**Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den nächsten sechs Monaten?**  
(Mehrfachantworten möglich)

	Herbst 2024	Frühjahr 2025	
Arbeitskosten	69 %	71%	 +2
Energie- und Rohstoffpreise	47 %	45%	 -2
Nachfragemangel	43 %	42%	 -1
Arbeitskräftemangel	32 %	27%	 -5
Finanzierung	21 %	20%	 -1
Lieferkettenprobleme	8 %	10%	 +2
Kapazitätsengpässe	9 %	10%	 +1

71 % der befragten Betriebe sehen in den Arbeitskosten das größte wirtschaftliche Risiko für ihr Unternehmen. Im Vergleich zum Herbst 2024 hat sich dieses Risiko nochmals leicht erhöht (+2). Österreich verzeichnete im Jahr 2024 einen der höchsten Lohnanstiege innerhalb der Eurozone. Problematisch daran ist, dass dieses Lohnwachstum nicht durch ein entsprechendes Produktivitätsplus ausgeglichen wurde. In der Folge hat sich die Lohnstückkostenposition (+10,1 %) verschlechtert, was die Wettbewerbsfähigkeit auf den internationalen Märkten beeinträchtigt. In der Industrie geben 90 % der Unternehmen an, die Arbeitskosten seien das größte Risiko. Damit haben sich die steigenden Kosten zu einem strukturellen Nachteil für den Standort Österreich entwickelt - besonders spürbar in der aktuellen konjunkturellen Schwächephase. Mit etwas Abstand folgen die Energie- und Rohstoffpreise, die von 45 % (-2) der Unternehmen als bedeutendes Risiko genannt werden, sowie die schwache Nachfrage, die 42 % (-1) der Betriebe beschäftigt.

## 2.8 Branchenergebnisse auf einen Blick



— Industrie      — Handel      — Transport und Verkehr      — Tourismus und Freizeitwirtschaft  
— Gewerbe und Handwerk      — Bank und Versicherung      — Information und Consulting

Aus den Einschätzungen wurden für alle sieben Sparten Saldenwerte berechnet. Insgesamt wird die Geschäftslage positiver bewertet als die Auftragslage. Besonders krisenfest zeigt sich weiterhin die Sparte Bank und Versicherung. Die Sparte Gewerbe und Handwerk liegt derzeit noch im Plus, rechnet jedoch bis Herbst 2025 mit Rückgängen bei der Geschäfts- und Auftragsentwicklung. Die Sparte Information und Consulting verzeichnet erstmals seit 2020 leicht negative Auftragserwartungen.

Die Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft befindet sich seit dem Ende der Pandemie im positiven Bereich, während die Sparte Handel seit zwei Jahren durchgängig im negativen liegt. Die Sparte Transport und Verkehr rutscht weiter ab und erwartet auch für Herbst 2025 kaum Besserung. In der Industrie sind hingegen erste Anzeichen für eine wirtschaftliche Belebung sichtbar: Die Geschäftslage stieg von -23 (2024) auf aktuell 8 Punkte, die Auftragslage verbesserte sich von -41 auf -13 Punkte.

Konjunkturumfrage Salzburg Frühjahr 2025

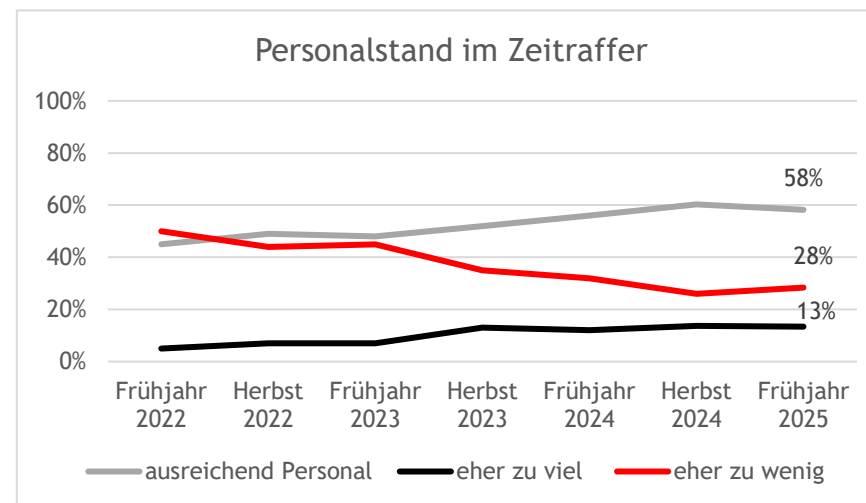
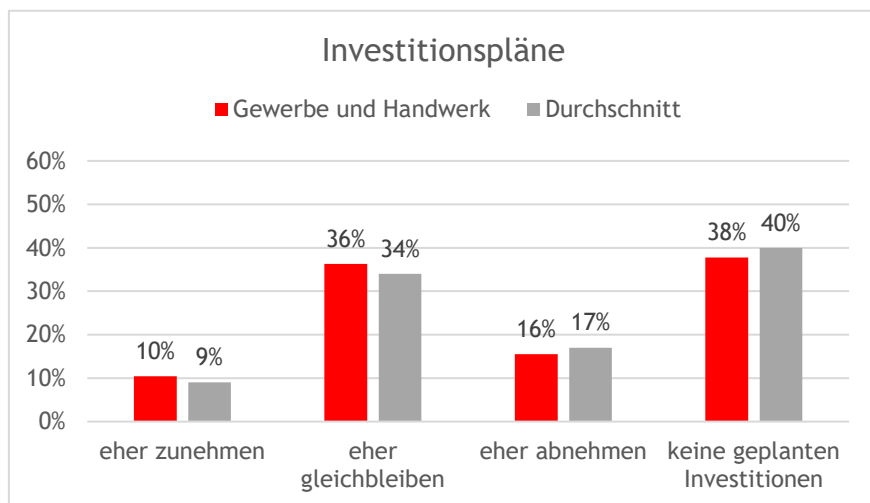
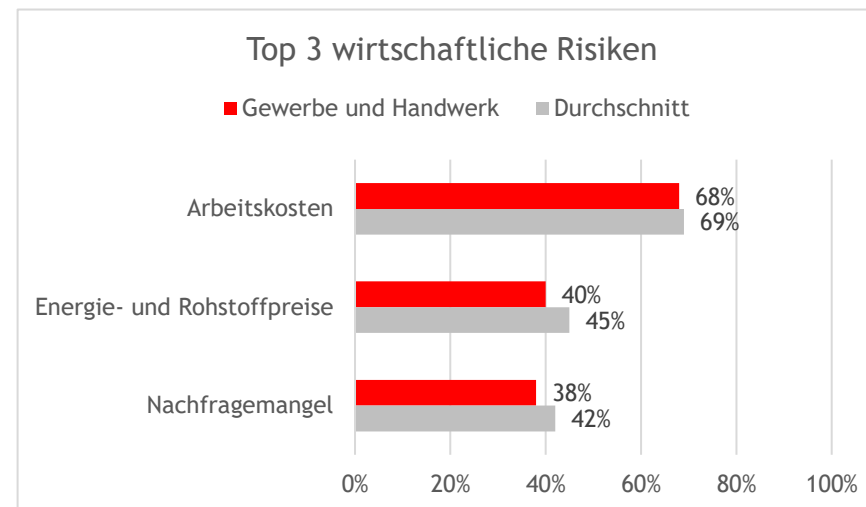
### 3. Branchenergebnisse im Detail

#### 3.1 Gewerbe und Handwerk

Rückblick			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	36%	44%	20%
Auftragslage	30%	47%	23%

Gegenwart			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	36%	46%	18%
Auftragslage	27%	46%	27%

Zukunft			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	27%	49%	24%
Auftragslage	25%	49%	26%

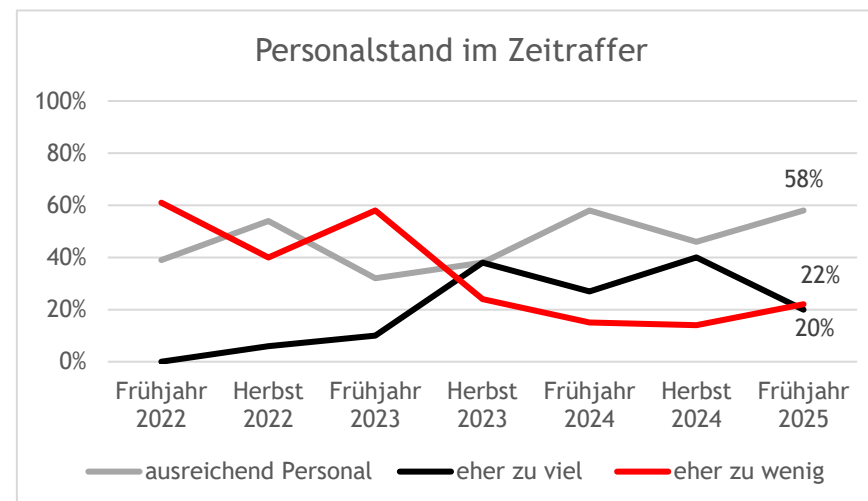
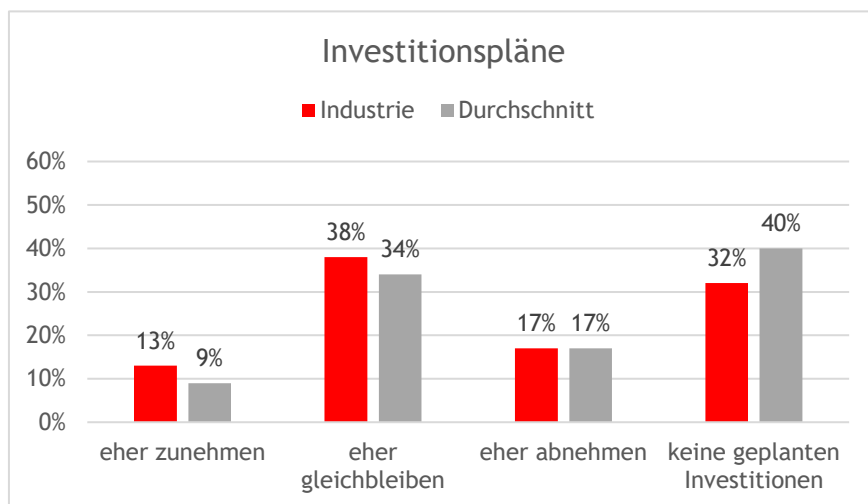
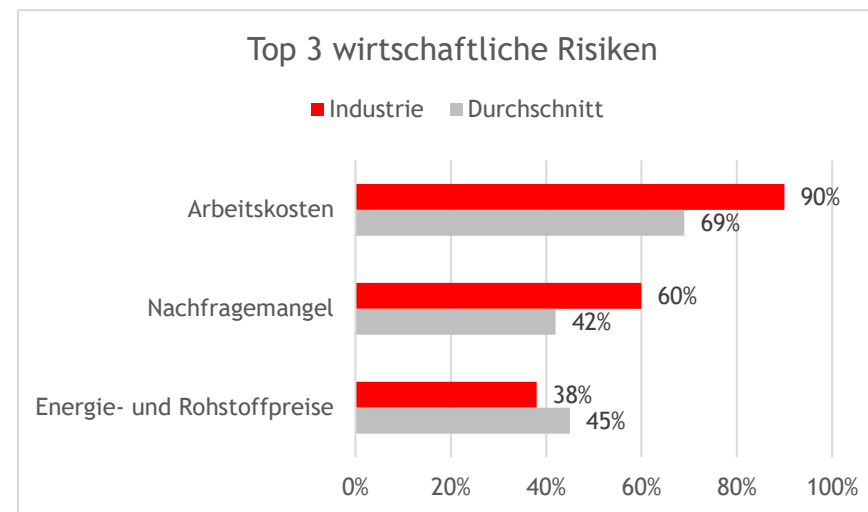


## 3.2 Industrie

Rückblick			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	25%	37%	38%
Auftragslage	18%	40%	42%

Gegenwart			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	38%	32%	30%
Auftragslage	30%	27%	43%

Zukunft			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	27%	43%	30%
Auftragslage	24%	51%	25%



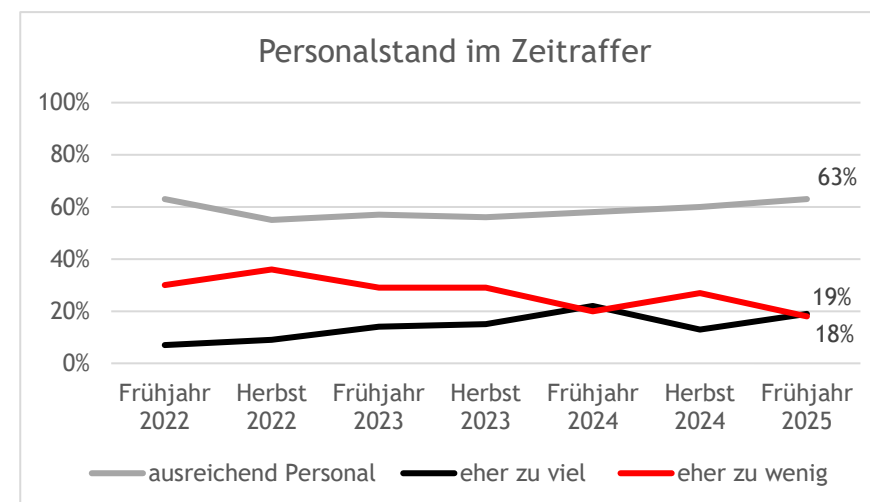
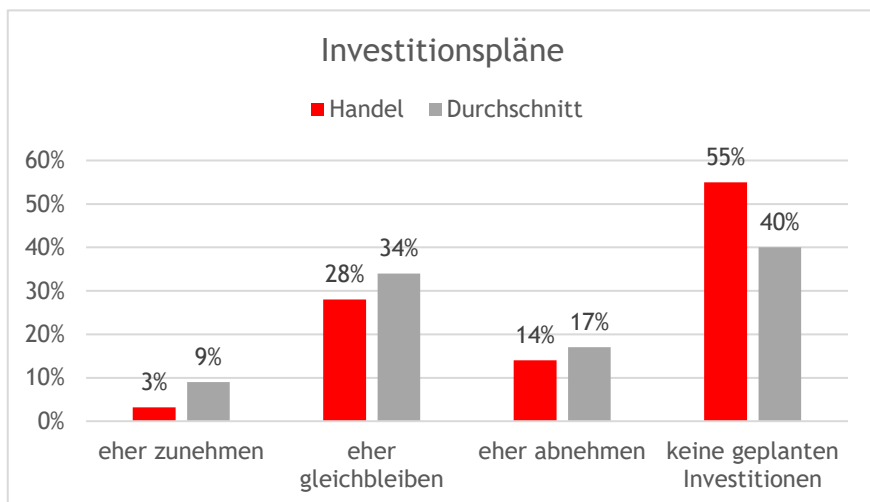
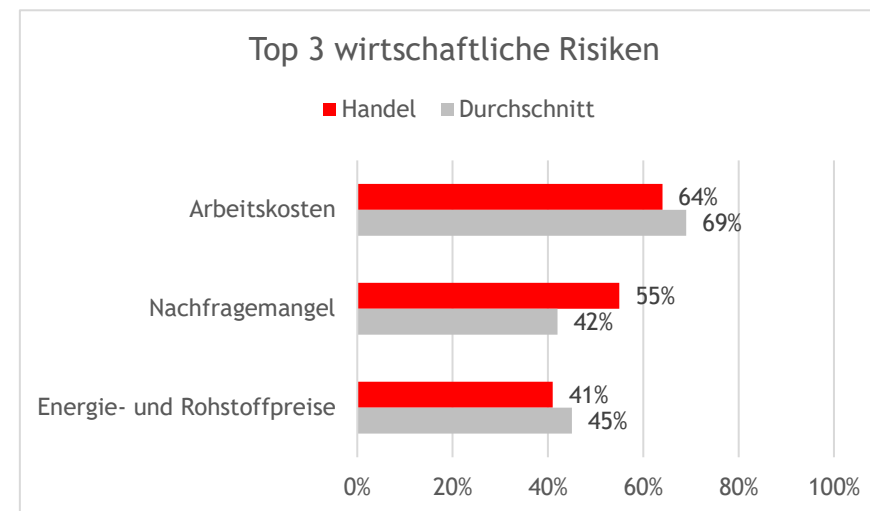


### 3.3 Handel

Rückblick			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	26%	50%	24%
Auftragslage	17%	53%	30%

Gegenwart			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	23%	53%	24%
Auftragslage	16%	50%	34%

Zukunft			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	14%	63%	23%
Auftragslage	14%	63%	23%

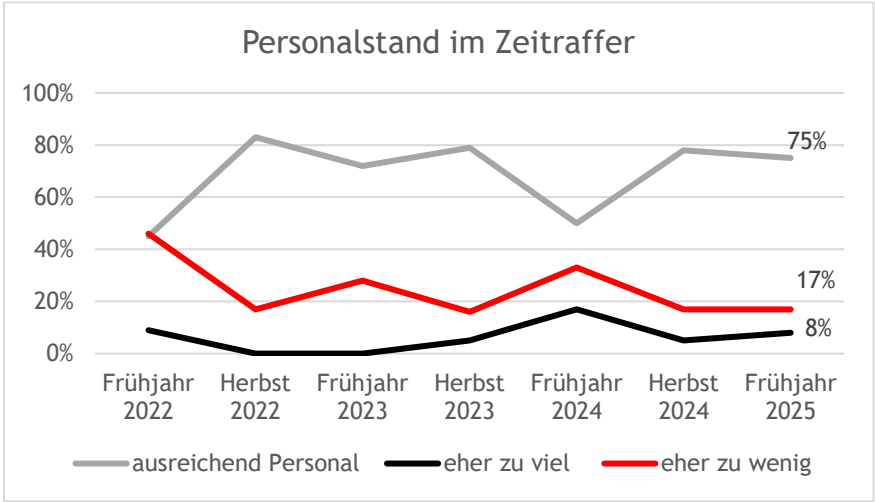
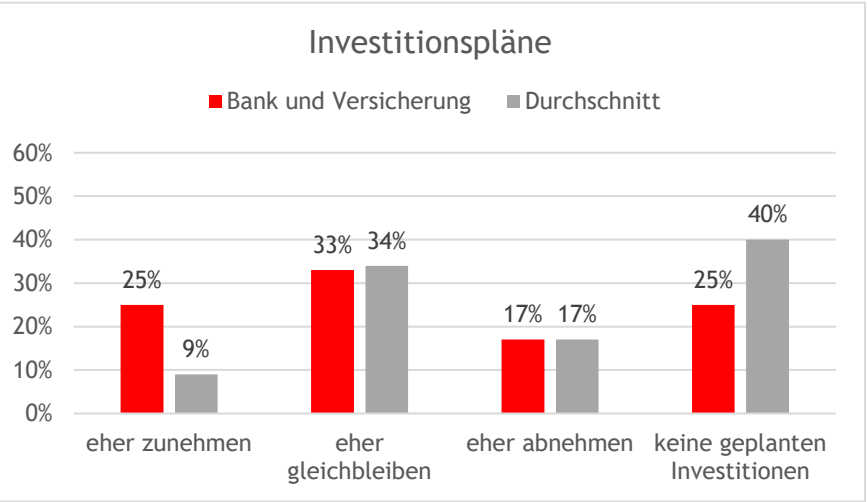
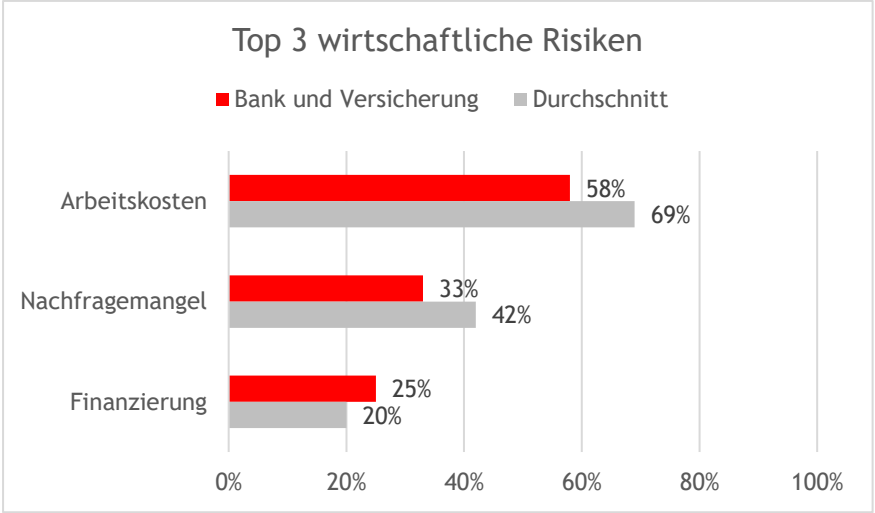


3.4 Bank und Versicherung

Rückblick			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	50%	33%	17%
Auftragslage	33%	50%	17%

Gegenwart			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	50%	42%	8%
Auftragslage	34%	49%	17%

Zukunft			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	33%	67%	0%
Auftragslage	25%	67%	8%

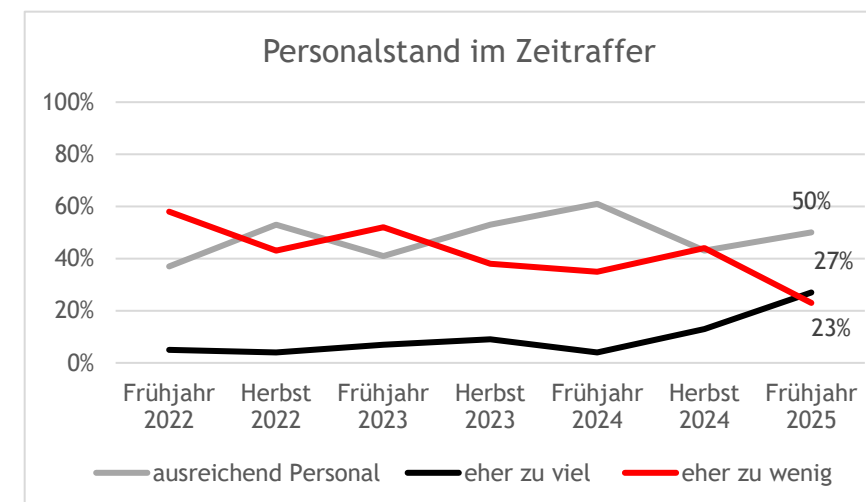
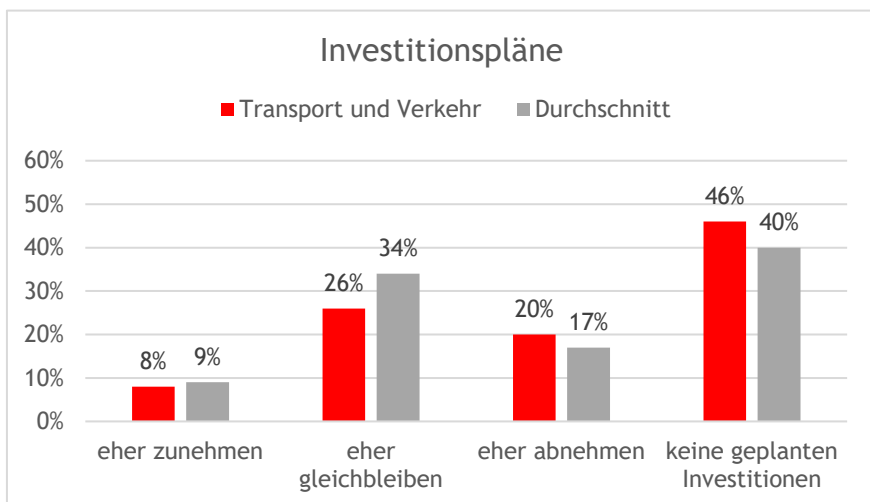
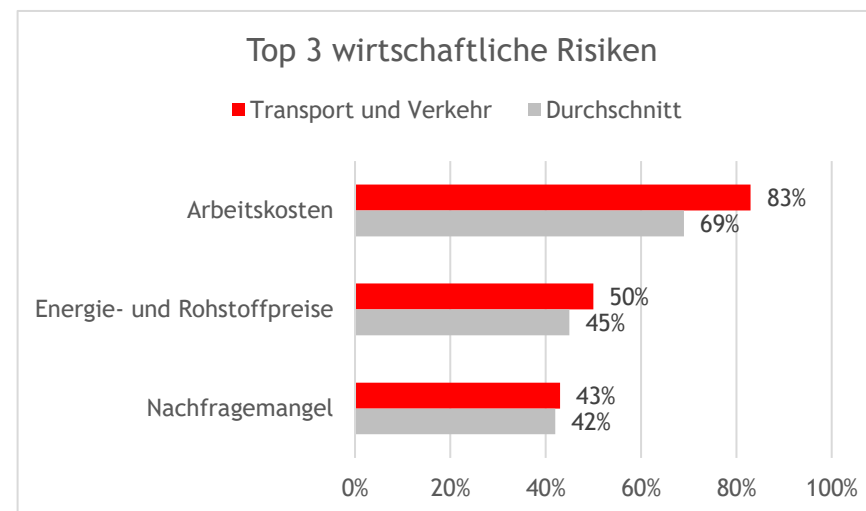


### 3.5 Transport und Verkehr

Rückblick			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	20%	42%	38%
Auftragslage	12%	55%	33%

Gegenwart			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	20%	50%	30%
Auftragslage	13%	49%	38%

Zukunft			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	13%	59%	28%
Auftragslage	15%	57%	28%

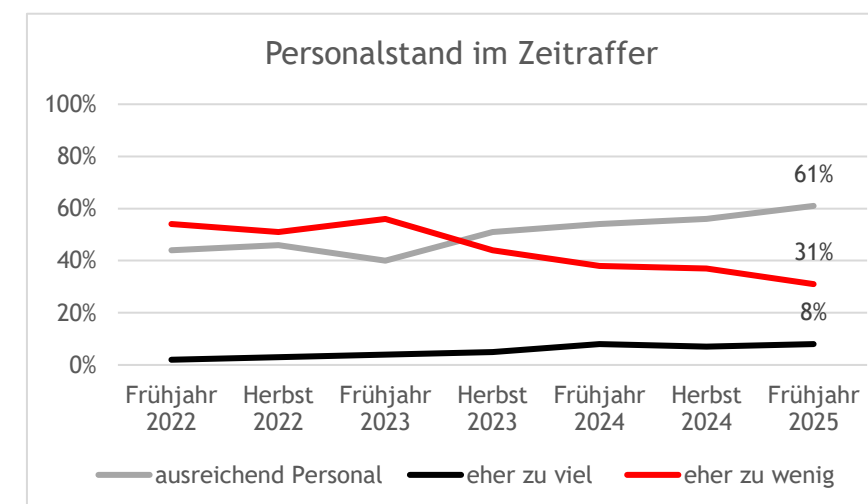
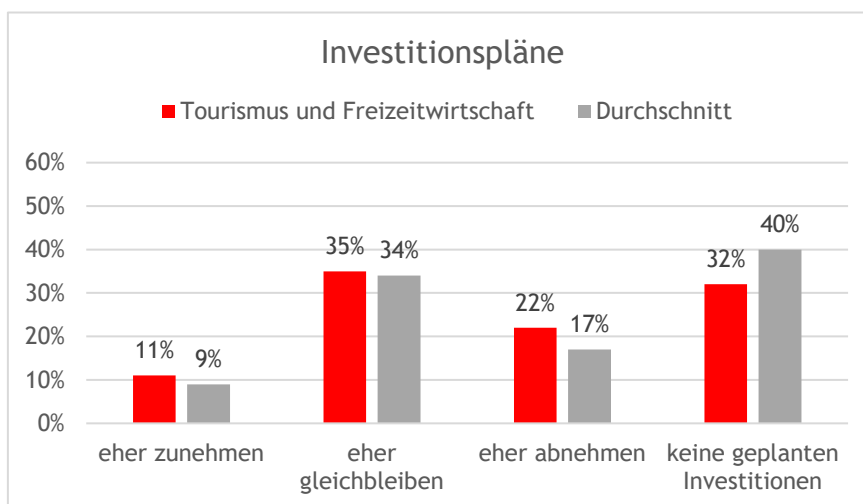
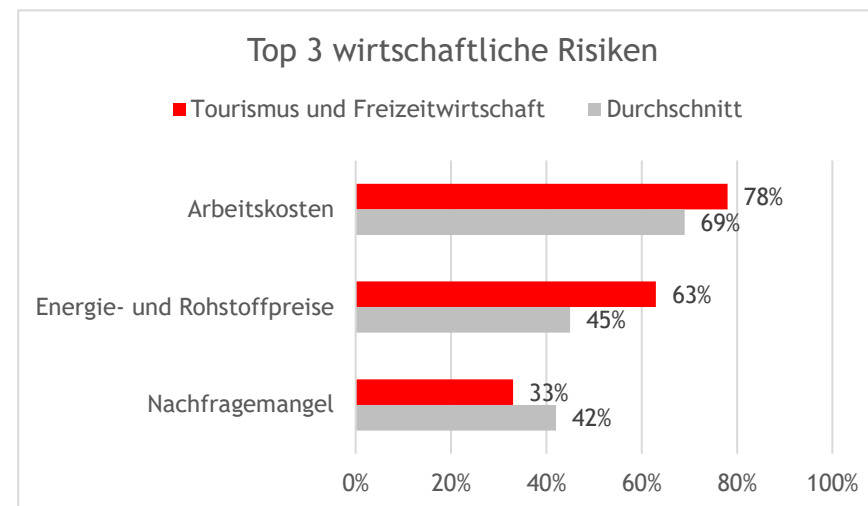


### 3.6 Tourismus und Freizeitwirtschaft

Rückblick			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	38%	50%	12%
Auftragslage	29%	55%	16%

Gegenwart			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	33%	51%	16%
Auftragslage	26%	52%	22%

Zukunft			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	26%	56%	18%
Auftragslage	26%	56%	18%

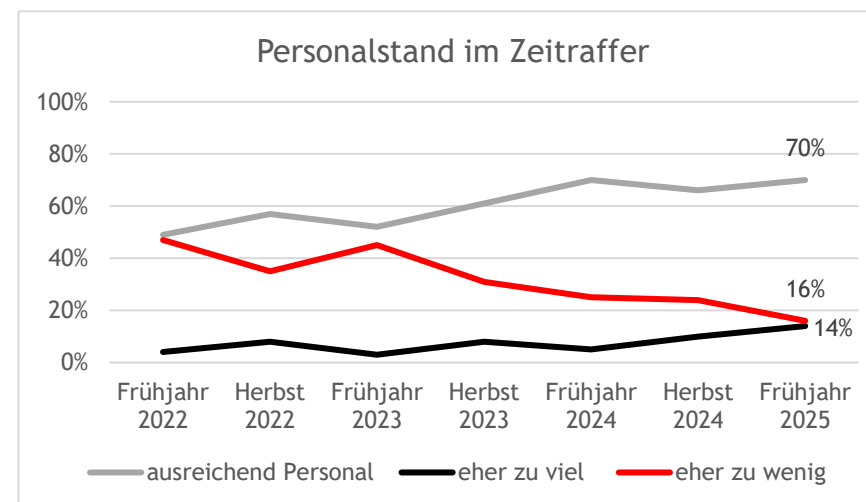
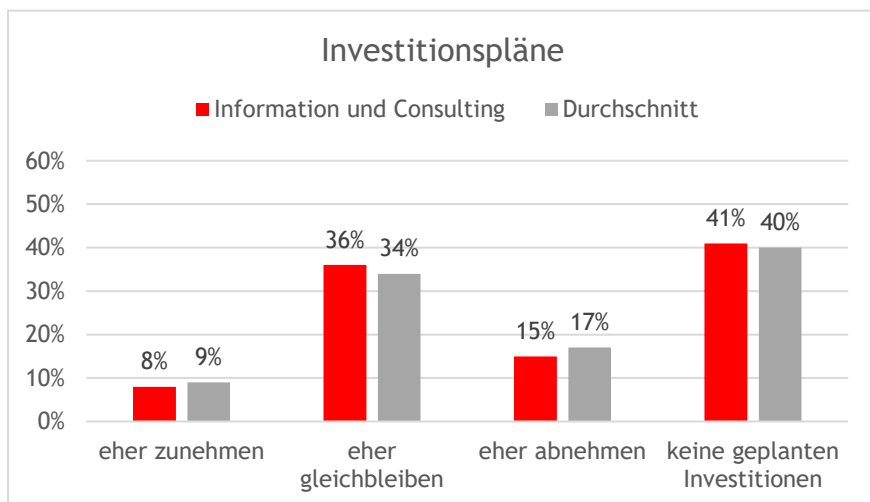
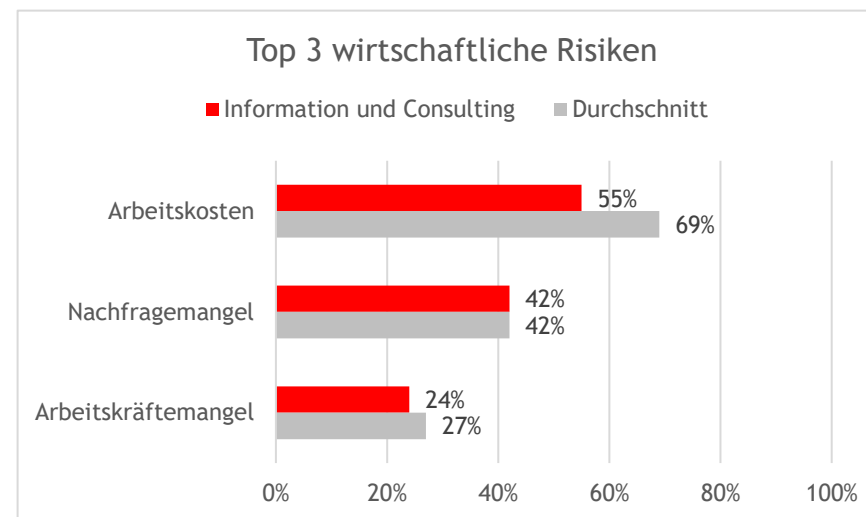


### 3.7 Information und Consulting

Rückblick			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	49%	40%	11%
Auftragslage	36%	43%	21%

Gegenwart			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	40%	43%	17%
Auftragslage	24%	51%	25%

Zukunft			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	30%	48%	22%
Auftragslage	28%	43%	29%





## 4. Zusammenfassung

Die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage zeigen eine wirtschaftliche Stagnation für Salzburg. Die Auftragslage bleibt zwar im Saldo weiterhin im negativen Bereich (-2), die Trendentwicklung gibt allerdings Anlass für leichten Optimismus. Sieht man sich die saldierten Branchenwerte näher an, so zeigen sich (abgeschwächte) negative Erwartungen in den Sparten Transport und Verkehr, Handel sowie Industrie. Die Sparten Gewerbe und Handwerk sowie Information und Consulting bewegen sich leicht unter der Nulllinie, wobei letztgenannte Sparte damit nach drei Jahren erstmals den positiven Bereich (-1) verlassen hat. Die Sparten Bank und Versicherung sowie Tourismus und Freizeitwirtschaft blicken weiterhin optimistisch in die nächste 6 Monate.

Zum vierten Mal in Folge geben diesmal 71 % der Betriebe an, dass die Arbeitskosten für sie das größte Risiko bei der wirtschaftlichen Entwicklung ihres Unternehmens sind. Zusammen mit den weiterhin hohen Energiekosten (45 %) und einem verfestigten Nachfragemangel (42 %) führt dies zu einer Dreifachmühle, die die Investitionsbereitschaft negativ beeinflusst. Trotz hoher Reallohnabschlüsse in den Jahren 2023 und 2024 blieb der Impuls beim privaten Konsum (-0,5 % bzw. +0,1 %) aus, weil Konsumenten ihr verfügbares Einkommen weniger ausgegeben haben. Die Sparquote (netto) lag im Jahr 2024 mit 11,7 % oder 33,7 Mrd. weiterhin hoch, womit der allgemeine Nachfragemangel in der Wirtschaft erklärbar ist. Die von der Gewerkschaft geforderten hohen Reallohnabschlüsse zur Stützung des privaten Konsums waren volkswirtschaftlich betrachtet kontraproduktiv, weil dadurch die Wettbewerbsfähigkeit im Export geschwächt worden ist, ohne die Inlandsnachfrage zu erhöhen.

Rund 57 % und somit deutlich mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen plant keine bzw. rückläufige Investitionen. Die fehlenden Investitionen sind auch ein Ausdruck der angespannten Ertragslage der Unternehmen, unter anderem ersichtlich aus einer rasch gestiegenen Lohnquote. Das WIFO erwartet für 2025 einen Anteil der Arbeitnehmerentgelte in Relation zum BIP in der Höhe von 69,7 %. Im Jahr 2021 lag dieser Wert noch bei 62,4 %. In guten Zeiten steigen Unternehmensgewinne tendenziell stärker als Löhne, in schlechten Zeiten schmelzen Gewinne eher dahin oder werden zu Verlusten. Die Reallohnabschlüsse der letzten Jahre - trotz rückläufiger Produktivität - schmälern den Spielraum für Investitionen und nehmen einem wichtigen Wachstumstreiber einer Volkswirtschaft die Kraft. Fazit: Es ist kein Zufall, dass die Chefs von WIFO und IHS - Gabriel Felbermayr und Holger Bonin - Lohnabschlüsse unter der Inflation empfehlen

## Impressum

### Methodischer Hinweis:

Die aktuellen Ergebnisse beruhen auf Antworten von 949 Unternehmen mit rund 25.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Befragung wurde im Zeitraum von 28.04. bis 12.05.2025 durchgeführt.

### Rückfrage Hinweis:

Stabstelle Wirtschafts- und Standortpolitik, Wirtschaftskammer Salzburg

5027 Salzburg | Julius-Raab-Platz 1

T: 0662 8888 340 | E: [Wirtschaftspolitik-Abt@wks.at](mailto:Wirtschaftspolitik-Abt@wks.at)

Inhalt: Dr. Christoph Fuchs, Vanessa Kahn BA, BSSc, MA

Ausgabe: Mai 2025

### Medieninhaber und Herausgeber:

Wirtschaftskammer Salzburg, Julius-Raab-Platz 1, 5027 Salzburg

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: [https://www.wko.at/service/Offenlegung\\_Salzburg.html](https://www.wko.at/service/Offenlegung_Salzburg.html)